

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **7 (1994)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Wissenschaftsheld

In Westminster Abbey liegt das Grab von Issac Newton. Da steht geschrieben: «Lasst die Sterblichen jubeln, dass es ein so ausgesuchtes und grossartiges Schmuckstück der menschlichen Rasse gegeben hat.» Dieses grossartige Schmuckstück war ein angesehener Forscher und auch eine Art Volksheld – der erste Held der Wissenschaft. Tot ist er schon seit 267 Jahren, sein Buch «Philosophiae naturalis principia mathematica» ist das grundlegende Buch der Mechanik und damit der Naturwissenschaft. Es hat wie wohl sonst nur die Bibel in den letzten dreihundert Jahren eine Bibliothek voll erläuternder und auslegender Bücher hervorgebracht. Den Urtext kennen wohl wenige Menschen, Auszüge, z. B. $x = g/2 t^2 + vt$, mussten viele lernen. Und tief im Nacken sitzt uns ja die Vorstellung, dass die Perfektion, wie sie Newton erreicht hat, auch die Weltprobleme erklären und lösen könnte. Birkhäuser verlegt nun ein weiteres Buch, die deutsche Übersetzung von «Newtons Werk», einem Reader, in dem sich die führenden, älteren englischen Naturwissenschaftler und Wissenschaftsgeschichtler ehrfürchtig mit dem Forscher, Mathematiker, Religionsphilosophen und Nationalhelden befassen. Es ist ein lustvoll geschriebenes Panorama mit vielen Bildern. Ein Wiederholungskurs für die Grundlagen unserer technischen Kultur. Überraschend und spannend der Aufsatz, der Newton als Alchimisten porträtiert

und dann darstellt, wie die Heldengeschichtsschreiber diesen Teil ihres Genies unter den Tisch zu kehren versuchten.

GA

John Fauvel (Hg.), Newtons Werk – Die Begründung der modernen Wissenschaft. Aus dem Englischen von Peter Hiltner. Birkhäuser Verlag, Basel 1994. 62 Franken.

Wie du und ich

«Eines ist ja wohl klar, ich lass mich nicht kleinkriegen.» So spricht Phantom, der Superheld mit Maske und Cape. Im Tagblatt der Stadt Zürich erschienen die wichtigen Ereignisse aus seinem Stadtleben zwischen 1987 und 89 als Comic-Strip von Thomas Ott. Jetzt hat der Verlag edition moderne die Strips zu einem Buch zusammengestellt. Und nun wird klar und deutlich, wie beruhigt wir sein können, denn Phantom ist einer wie du und ich. Er hat so seine Sorgen mit dem Aufstehen am Morgen, mit der Kleidermode, dem Fliegen, mit dem Sprachenlernen, den Frauen, dem Alkohol und immer wieder mit den Raviolis aus der Büchse. Thomas Ott ist sein Chronist. Er begleitet Phantom allerdings nicht, wie er es bei andern zu tun pflegt, mit dem Schabkarton durch die Stadt, sondern mit schwarzer Tinte. Unterwegs begegnen wir auch Fat Man, Phantoms Kollegen aus der Legion der Superhelden. Seinerzeit im Tagblatt habe ich immer wieder gelacht über die Kombination von platten Sprüchen, unmöglichen Situationen und originellen Zeichnungen. Dass sie in der Serie in einem Buch auch funktioniert überrascht. Es

geht über das Funktionieren hinaus – Phantom in Serie tut einem so richtig wohl. Erschienen ist das Album in kluger, bescheidener Aufmachung im A4-Format. So kostet es weniger als ein Zehnermötli.

GA

Thomas Ott, Phantom – der Superheld. edition moderne, Zürich 1994. 9,80 Franken.

Architekturführer

Der zweite von drei Bänden des Schweizer Architekturführers ist erschienen. Behandelt werden die Nordwestschweiz, der Jura und das Mittelland. Im ganzen werden 370 Bauten vorgestellt, wobei es sich nicht nur um Perlen der Architektur, sondern ebenso um die Kleinode der Ingenieurskunst handelt. Jedes Unterkapitel beginnt mit einer Übersichtskarte und einer Liste der Objekte. Diese werden knapp charakterisiert und mit mindestens einem Bild und dem nötigsten Planmaterial ergänzt. Zum Studium der Pläne ist zuweilen eine Lupe von Vorteil. Namensregister, ein Verzeichnis nach Bauwerksarten und Literaturhinweise ergänzen die Information. Jeder Führer muss ein Vademekum sein. Darum die erste Frage: Geht er in die Jackentasche? Einigermaßen. Zweite Frage: Finde ich die Objekte? Ja, die Karten und die genauen Adressen leiten ans Ziel. Dritte Frage: Ist das Wichtige drin? Sicher. Von den 370 Objekten wären 300 Pflichtstoff, bei 70 lässt sich darüber streiten. In einigen Jahrzehnten wird man sagen: eine Momentaufnahme aus den neunziger Jahren mit historischer Tiefenschärfe.

BL

Schweizer Architekturführer 1920–1990, Band 2 Nordwestschweiz, Jura, Mittelland, Redaktion Christa Zeller, Werk Verlag, 1994, 78 Franken.

Spielzeug

«Für das Kind gehört das Spielzeug zu den ersten Objekten, die es er-



schaute und erfasst. Es hilft ihm, erste Begriffe zu bilden. Leuchtende Farben erregen seine Aufmerksamkeit, und weiche Formen werden als lustvoll empfunden. Kinder sind sich nie gleich, und kein Kind spielt wie das andere. Im Spiel drückt es seine einmalige, ihm besondere Persönlichkeit aus,» erklärt Vitali. So entstanden die Spielzeuge des Designers Antonio Vitali. Aus jahrelanger Beobachtung des kindlichen Spiels nahm er seine Ideen für Spielzeug. Sein mit zahlreichen Auszeichnungen bedachtes Holzspielzeug ist heute von Sammlern begehrt. Das Geheimnis des Vitali-Spielzeugs ist eine scheinbare Unvollkommenheit, so dass Kinder mit ihrer Vorstellungskraft das Fehlende spielend ergänzen. So sind diese Holzspielzeuge, abgesehen von ihrem hohen Spielwert, eigenständige Kunstwerke, und es verwundert nicht, dass sie nicht nur Kindern, sondern auch Erwachsenen gefallen. Der 85jährige hat vor fast fünfzehn Jahren aufgehört, Spielzeug zu entwerfen, und arbeitet wieder in seinem ursprünglichen Beruf als Bildhauer. Das Buch zeigt in schönen Bildern einen Querschnitt über sein gesamtes Werk und wird mit autobiographischen Texten ergänzt.

NS

Antonio Vitali – Spielzeugdesigner. Kunstverlag Weingarten, Erfurt 1994, 85 Franken.

